

„Heute weiß jeder im Labor, was er zu tun hat“

Längst hat Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001:2000 in zahnärztlichen Praxen Einzug gehalten. Der Gesetzgeber fordert den Zahnärzten einiges ab. Im Gegensatz dazu hinken die Labore dieser Entwicklung hinterher. Deshalb werden viele Laborinhaber morgen mit den Zähnen knirschen und nicht mehr wettbewerbsfähig sein. Im Gespräch mit der ZWL erklärt der Zahntechnikermeister Kurt Reichel aus Hermeskeil, warum ein praktiziertes Qualitätsmanagement zum entscheidenden Faktor für die zukünftigen Marktchancen des Labors wird.

▶ Redaktion

Herr Reichel, worin sahen Sie die Notwendigkeit, in Ihrem Labor ein Qualitätsmanagement nach ISO 9001:2000 aufzubauen und die anschließende Zertifizierung durch eine benannte Stelle durchzuführen?

Es gibt mehrere Gründe, denn auch kleinere und mittelgroße Labors müssen sich auf die kommenden, sicher nicht einfachen Jahre vorbereiten. Es genügt schon heute nicht mehr, nur hochwertigen Zahnersatz herzustellen, oder sich auf Arbeitsgegebenheiten unserer Zahnärzte auszurichten. Außerdem kämpft der deutsche Zahntechniker gegen Dumpingangebote ausländischer Hersteller, leider auch manchmal gegen Kollegen aus den eigenen Reihen.

Worin sehen Sie Ihre Chance für die Zukunft?

In der Herstellung von computerunterstütztem Zahnersatz liegt die Zukunft. Wir haben bereits vor mehreren Jahren unsere Erfahrung und das Know-how in die Entwicklung von CAD/CAM-Systemen eingebracht. Heute sind wir in der Lage, gefräste vollkeramische Kronen und Brücken mit moderner Technologie herzustellen. Unsere Kunden wissen das zu schätzen. Mit unserem Kooperationspartner Sirona geben wir in unserem Schulungslabor in Hermeskeil bei Trier unser Wissen an Zahnärzte und interessierte Zahntechniker weiter.

Welche Auswirkungen hat die CAD/CAM-Technologie für Zahnärzte und Techniker?

Die Herstellung von Zahnersatz wird durch den Einsatz von Scannern im Situationsbereich des Patienten wesentlich vereinfacht und kann über das Internet an das Labor schon heute problemlos übermittelt werden. Der Computer bereitet die Daten auf, und das CAD/CAM-System fertigt den Zahnersatz aus vollkeramischen Werkstoffen. Der Vorteil liegt auf der Hand. Das Labor, welches diese Technologie beherrscht, wird wettbewerbsfähig bleiben, denn der globale Standort wird keine Gewichtung haben. Die Anschaffungskosten für Fräsmaschinen und die notwendige Software sind weltweit gleich. Die Lohnkosten des Zahntechnikers sind nicht mehr relevant. Lediglich für die individuelle Keramikschichtung werden noch Spezialisten benötigt. Leider hat dies auf die künftige Personalsituation im deutschen Dentallabor weit reichende Folgen.

Wo macht da Qualitätsmanagement noch Sinn?

Die Ansprüche von Patienten und Zahnärzten an das Labor werden künftig noch steigen. Eine deutsche Krankenversicherung gründete schon Prophylaxe-Zentren, in denen sich niedergelassene Ärzte einmieten oder beteiligen können. Direktverträge zwischen Kassen und (Zahn-)Ärzten stehen in



ZTM Kurt Reichel sieht im Qualitätsmanagement die Zukunft.

kontakt:

ZTM Kurt Reichel
Reichel Zahntechnik
Borwiesenstraße 43
54411 Hermeskeil
Tel.: 0 65 03/20 41
Fax: 0 65 03/25 94

E-Mail: info@reichel-zahntechnik.de
www.reichel-zahntechnik.de